

KAISERLICHES

PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— Nr 93787 —

KLASSE 42: INSTRUMENTE.

AUSGEGBEBEN DEN 10. SEPTEMBER 1897.

ERNST EISEMANN IN STUTTGART.

Phonograph.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 1. September 1896 ab.

Die vorliegende Erfindung besteht in einer neuen Anordnung zur Umschaltung und Einstellung des Schreib- und Sprechwerkzeuges für Phonographen mit einer beiden Werkzeugen gemeinsamen Membran.

Das Schreib- und das Sprechwerkzeug liegen, wie bei dem Gegenstande der Patentschrift Nr. 90342, Kl. 42, in einer Verticalebene hinter einander und sind auf einem gemeinsamen, unter dem Diaphragma befindlichen Hebel gelagert, der drehbar an einem auf der Membran befestigten Zapfen liegt und mit einem zweiten drehbaren Hebel gekuppelt ist, der mit seinem freien Ende an einem verschiebbaren Zapfen hängt. Dieser wird durch Drehen eines mit Griffknopf versehenen Stellhebels verschoben, wodurch der an der Membran befestigte Hebel ebenfalls gedreht wird, so dass stets beide Werkzeuge an die Phonogrammwalze ange drückt sind. Damit man nun stets auf den ersten Blick sofort weiß, welches Werkzeug arbeitet, ohne erst auf die Walze sehen zu müssen, sind am Tragbügel des Diaphragmas und am Stellhebel die Worte »Aufnahme« bzw. »Wiedergabe« angebracht in der Weise, dass stets nur eines der beiden Wörter sichtbar ist.

Gleichzeitig ist zur genauen Einstellung der Werkzeuge der das Diaphragma tragende Arm an dem die Fortbewegung des letzteren mittelst einer Gewindespindel bewirkenden Gleitstück drehbar gelagert, derart, dass die Werkzeuge des Diaphragmas auch gegen das Gleitstück verstellbar sind, ohne dass eine Fortbewegung des Diaphragmas durch die Schraube stattfindet. Außerdem ist das Diaphragma selbst

samt Membran und Werkzeugen in bekannter Weise gegen die Phonogrammwalze radial verstellbar.

In der beiliegenden Zeichnung ist die neue Verstellvorrichtung in Fig. 1 bis 3 am Phonographen angebracht, in Fig. 4 bis 9 im Einzelnen dargestellt.

Die Phonogrammwalze *B* bzw. deren Achse *b* ist in Lagern am Gestell *A* gelagert und kann das eine Spitzenlager *a¹* in bekannter Weise durch Umdrehen des Lagerbügels *A¹* seitlich geklappt und die Walze *B* abgenommen bzw. eingesetzt werden. Der Vorschub des Diaphragmas geschieht ebenfalls in bekannter Weise durch eine Gewindespindel *b* und einen Schiebarm *d*, der mit dem auf Achse *D²* dreh- und verschiebbaren Gleitstück *D* fest verbunden ist.

An dem Gleitstück *D* ist mittelst einer Schraube *c* ein Tragarm *C* für das Diaphragma *E* drehbar festgehalten und kann letzteres mit Hülfe einer Schraube *d¹*, welche in einem an *D* befestigten Arm *D¹* gelagert ist und gegen das Armende *c¹* von *C* andrückt, um *c* als Drehpunkt verstellt werden. Die am Arm *D¹* befestigte Feder *d²* drückt den Tragarm *C* mit seinem einen Ende *c¹* gegen die Stellschraube *d¹* an. Durch Drehen von *C* wird das Diaphragma *E* ohne die Gewindespindel *b* axial verstellt und dient diese Verstellvorrichtung zum genauen Einstellen der Werkzeuge.

Das Diaphragma *E* ist mittelst seines Bügels *e* und horizontalen Hohlzapfens *E¹* drehbar in einem Lager *F* gehalten, das an dem Tragarm *C* befestigt und durch eine Schraube *e¹*, die durch einen Schlitz *f* an *F* hindurchgeht,

gegen Horizontalverschiebung geschützt ist. An dem Hohllager F befindet sich die Einstechhülse f^1 für das Schreib- oder Sprechrohr.

Die beiden Werkzeuge, Schreibstift m und Sprechstift m^1 , sind an dem Hebel M befestigt, der einerseits drehbar an dem an der Membran L befestigten Zapfen l festgehalten, andererseits mit seinem Schlitz n mit einem Zapfen n^1 gekuppelt ist, welcher an einem zweiten, ebenfalls unter der Membran liegenden Hebel K festsitzt (s. Fig. 4). Dieser Hebel K ist an einem Ende an der Stütze k^2 im Zapfen k^1 drehbar gehalten und am anderen Ende durch einen Querstift k mit einem durch den Tragarm C hindurchgehenden verschiebbaren Zapfen J gekuppelt, der durch eine Feder i nach oben gedrückt wird. Der oben abgerundete Zapfen J steht über den Tragarm C etwas vor. Auf dem letzteren ist ferner ein Stellhebel G drehbar um die Schraube g so angebracht, dass beim Drehen von G über den vorstehenden Zapfen J hinweg letzterer nach unten gedrückt wird und den Hebel K sammt dem Hebel M dreht. Dabei wird das Schreibwerkzeug m von der Walze B entfernt und das Sprechwerkzeug m^1 angedrückt. Wird der Stellhebel G zurückgedreht, so hebt sich der Zapfen J durch die Feder i und die Hebel K und M werden zurückbewegt, wodurch dann das Schreibwerkzeug m wieder an die Walze B angedrückt, m^1 dagegen entfernt wird.

Auf dem Stellhebel G ist oben das Wort »Wiedergabe« angebracht und an dem Tragarm C steht das Wort »Aufnahme« an der Stelle C^2 , auf welche zum Abnehmen des Phonogramms der Hebel G eingestellt wird, so dass in dieser Lage des Hebels das Wort »Aufnahme« durch den Hebel, auf dem das Wort »Wiedergabe« steht, bedeckt wird. Bei der Einstellung des Hebels G in die arbeitende Lage des Schreibwerkzeuges legt sich der Hebel in eine Nuth C^3 am Tragarm C so ein, dass das Wort »Wiedergabe« verdeckt ist.

Eine Verwechslung in der Einstellung des gewünschten Werkzeuges ist daher nicht möglich, weil immer an dem Querarm C^2 nur das

für jedes Werkzeug entsprechende Wort sichtbar wird und dies nur durch die richtige Einstellung des Hebels C möglich ist.

Der Aufdruck des Schreib- oder Sprechwerkzeuges ist, gleichgültig, ob der Tragarm C mittelst seiner auf der Schiene H gleitenden Stellschraube h höher oder tiefer gestellt wird, stets der gleiche und durch das Eigengewicht des Diaphragmas E sammt Bügel e bedingt.

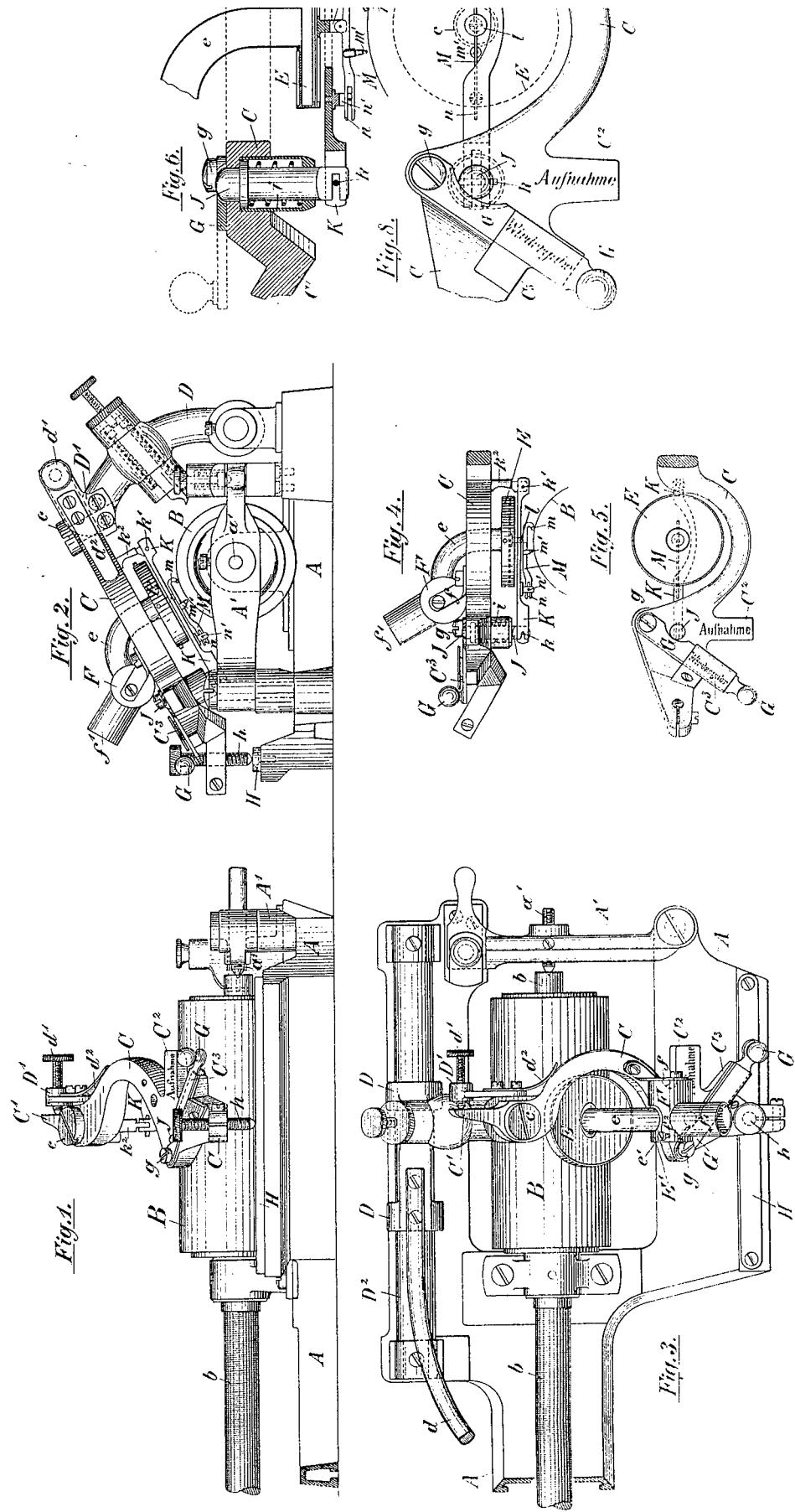
Im Uebrigen ist der Apparat noch mit irgend einer der bekannten Abdrehvorrichtungen für die Phonogrammwalze u. s. w. versehen.

PATENT-ANSPRÜCHE:

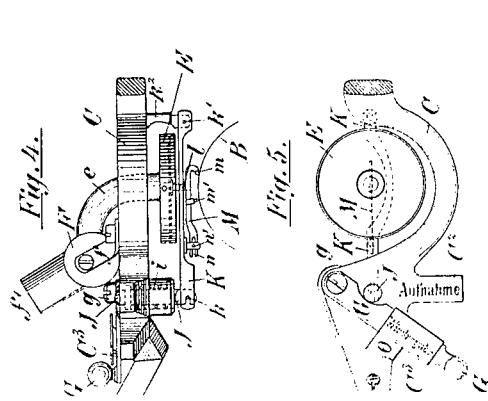
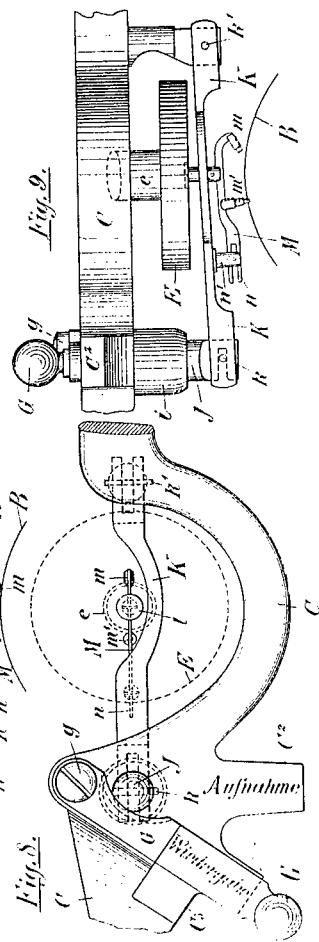
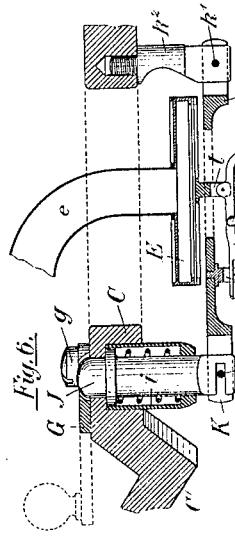
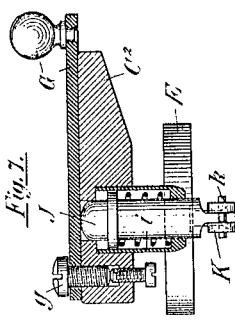
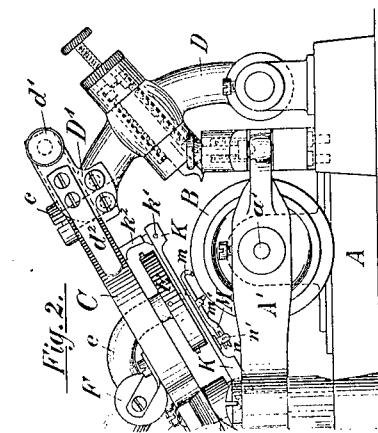
1. Bei Phonographen mit gemeinschaftlicher Membran für die beiden in einer Verticalebene hinter einander liegenden, zum Schreiben und Sprechen dienenden Werkzeuge (m) und (m^1) die Anordnung dieser beiden Werkzeuge an einem und demselben drehbar an der Membran gelagerten Hebel (M), der von einem anderen Hebel (K) durch einen verschiebbaren, unter Federwirkung stehenden Bolzen (J) und einen diesen Bolzen vermöge einer Abschrägung niederdrückenden Stellhebel (G) bewegt wird, um eines der Werkzeuge an die Phonogrammwalze anzudrücken, wobei entsprechende Worte, z. B. »Aufnahme« und »Wiedergabe«, auf dem Tragarm (C) und dem Stellhebel (G) unzweideutig ersichtlich machen, welches Werkzeug jeweilig angedrückt ist, indem sich das eine Wort (z. B. »Wiedergabe«) auf dem Hebel, das andere (»Aufnahme«) auf dem Tragarm an solcher Stelle befindet, dass immer ein Wort verdeckt liegt und nur das zutreffende Wort sichtbar ist.
2. Bei dem unter 1. gekennzeichneten Phonographen die Anordnung, den Tragarm (C) des Diaphragmas (E) drehbar an dem Bewegungsbügel (D) so zu lagern, dass das Diaphragma bzw. dessen Werkzeuge, ohne dass der Bügel (D) bewegt wird, axial verstellt werden können.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ERNST EISEMANN IN STUTTGART.
Photograph



ERNST EISEMANN IN STUTTGART.
Phonograph.



Zu der Patentschrift

№ 93787.

Fig. 1.

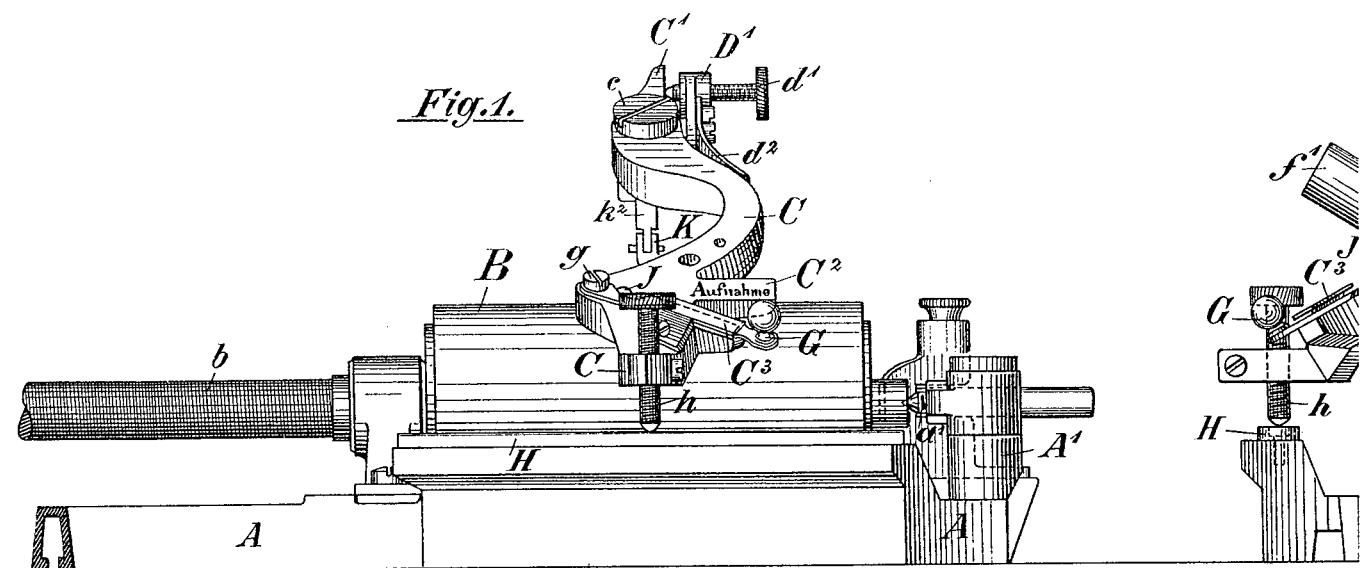
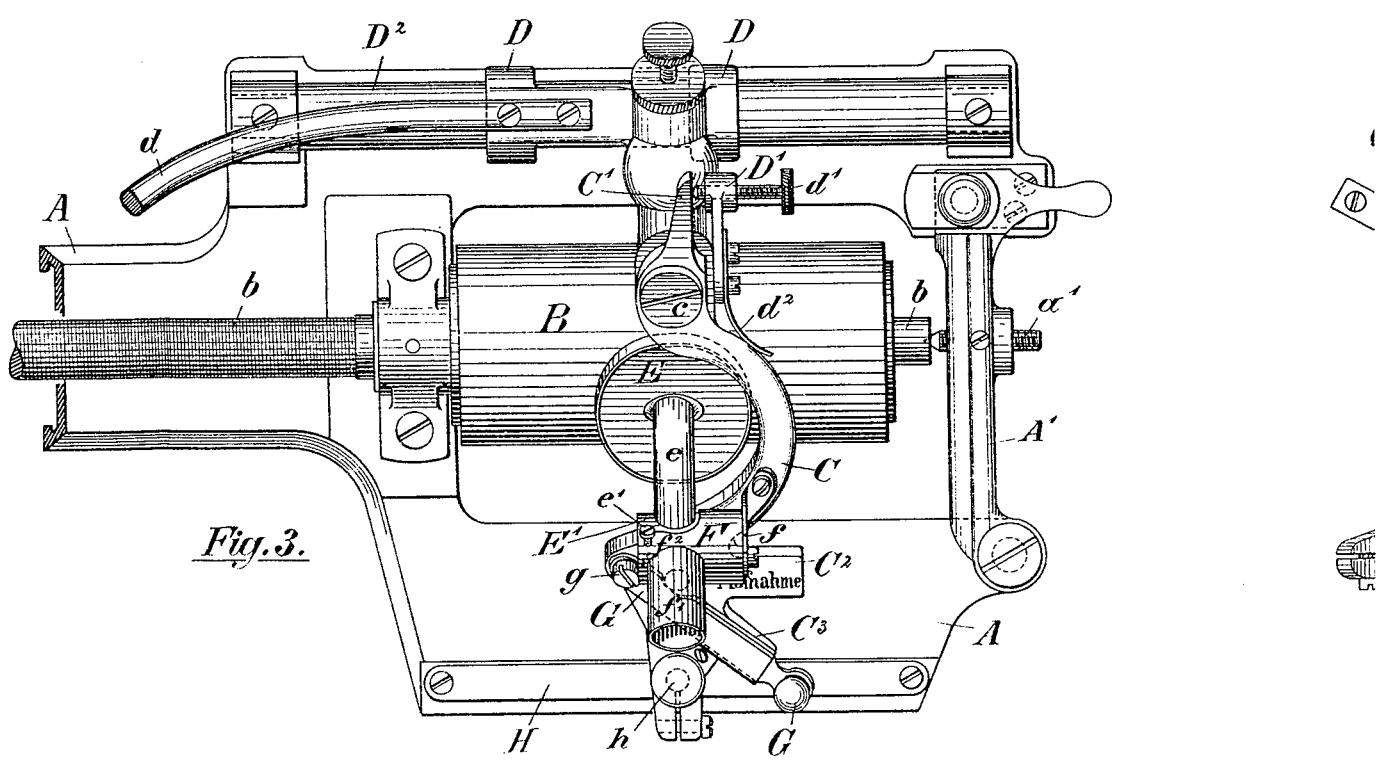
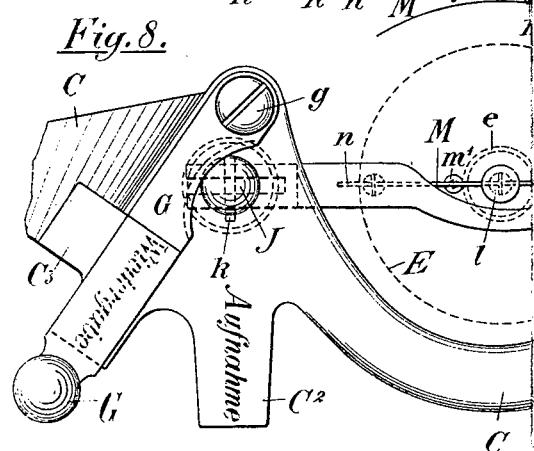
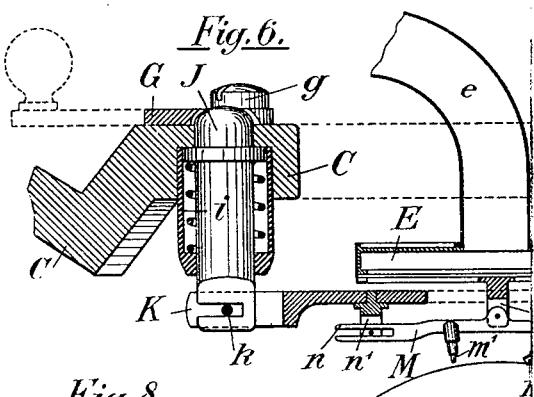
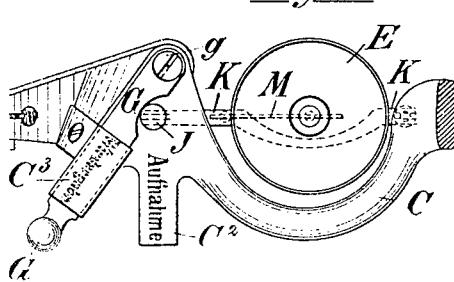
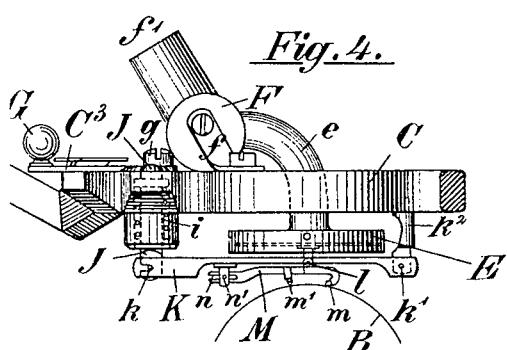
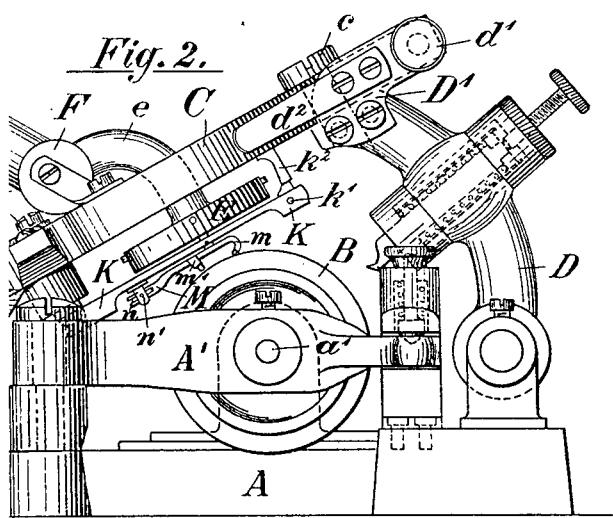


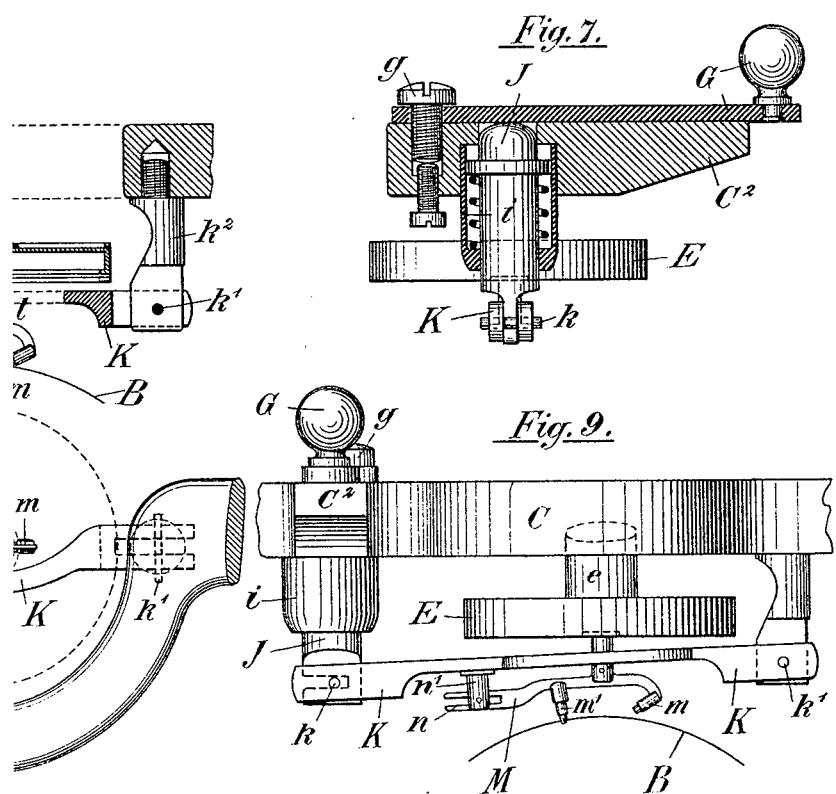
Fig. 3.



ERNST EISEMANN IN STUTTGART.

Phonograph.





Zu der Patentschrift

Nr 93787.